

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Zeugnisse und Informationen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522475>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

N<sup>o</sup> 14.

Abonnement

Für die Schweiz  
1 Monat Fr. 1.25  
2 Monate „ 2.50  
3 Monate „ 3.50  
6 Monate „ 6.—  
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:  
(inkl. Portoausschlag)  
1 Monat Fr. 1.60  
2 Monate „ 3.20  
3 Monate „ 4.50  
6 Monate „ 8.50  
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder  
erhalten das Blatt  
gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige  
Millimeterzeile oder  
deren Raum. — Bei  
Wiederholungen ent-  
sprechend Rabatt.  
Vereins-Mitglieder  
bezahlen 4 Cts.  
netto per Millimeter-  
zeile oder deren  
Raum.



N<sup>o</sup> 14.

Abonnements

Pour la Suisse:  
1 mois . Fr. 1.25  
2 mois . „ 2.50  
3 mois . „ 3.50  
6 mois . „ 6.—  
12 mois . „ 10.—

Pour l'Etranger:  
(inclus frais de port)  
1 mois . Fr. 1.60  
2 mois . „ 3.20  
3 mois . „ 4.50  
6 mois . „ 8.50  
12 mois . „ 15.—

Les Sociétaires  
reçoivent l'organe  
gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-  
ligne ou son espace.  
Rabais en cas de ré-  
pétition de la même  
annonce.  
Les Sociétaires  
payent 4 Cts. net  
p. millimètre-ligne  
ou son espace.

Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags.  
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

## Siehe Warnungstafel!



### Todes-Anzeigen.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern  
machen wir hiemit die Trauer-Anzeige,  
dass unsere Mitglieder

**Frau Wwe. Susanna Storck**  
vom Hotel Bellevue in Interlaken

am 1. April im Alter von 62 Jahren  
unerwartet schnell, und

**Herr Christian Gredig-Enderlin**  
vom Hotel Enderlin und Parkhotel, Pontresina  
nach längerer Krankheit im Alter von  
51 Jahren, und

**Herr D. Trzcinski**

vom Hotel Hirschen in Baden

an einem Herzschlag im Alter von 74  
Jahren gestorben sind.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis  
geben, bitten wir, den Heimgegangenen  
ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

**F. Mortlock.**

## Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule

sind eingegangen und werden hiemit quittiert  
und bestens verdankt.

Von der A.-G. Hotels Thunerhof und Belle-  
vue, Thun . . . . . Fr. 75

Der Kassier des Tschumi-Fonds:  
**J. Botter, Hotel Victoria, Zürich.**

### Gabenliste

für die

Besitzer des verschütteten Kurhaus Seeben.

Von voriger Nummer . . . . . Fr. 510  
„ der A.-G. Hotels Thunerhof und Belle-  
vue, Thun . . . . . 25  
„ Herrn Ch. Schwarz, Pélerin Palace Hotel,  
Baumarche . . . . . 10  
„ Herrn R. Mader, Hotel Walhalla, A.-G.,  
St. Gallen . . . . . 15  
„ Herrn W. Niess, Grand Hotel, Aigle . . . 20

### Zeugnisse und Informationen.

In No. 10 der „Hotel-Revue“ vom 9. März  
beschwert sich ein Mitglied, indem es anführt,  
dass auf verlangte Information über Ange-  
stellte, die sich um Stellen bewerben, manchmal  
sehr lange auf Antwort gewartet werden müsse,  
und dass es sogar vorkomme, dass gar keine  
Antwort erfolge, trotz beigelegter Briefmarke.  
Es ist dies, gelinde gesagt, eine unbegreifliche  
und nicht zu verzeihende Unterlassung gegen-  
über dem Information verlangenden Kollegen,  
und ist es zu bedauern, dass trotz der vielge-  
rühmten Kollegialität, solche Erfahrungen ge-  
macht werden müssen.

Bei diesem Anlass erlaube ich mir, auf einen  
andern Uebelstand aufmerksam zu machen; es  
betrifft dies das Kapitel Abgabe von Zeugnissen  
an Angestellte.

Welchem Kollegen ist es nicht schon vorge-  
kommen, dass bei Anmeldung von Angestellten  
und bei Prüfung der eingesandten Zeugnisse,  
die Beziehungen „in allen Beziehungen zu-  
frieden“ oder „sehr zu empfehlen“ vorgemerkt  
waren, und dass, wenn man, um sicher zu gehen,  
bei dem einen oder andern der Aussteller der  
Zeugnisse schriftlich anfragte, ob der Ange-  
stellte wirklich zu empfehlen sei, man die An-  
wort erhielt: „Kann nicht empfehlen werden.“  
Diesem Schreiben liegt dann gewöhnlich die  
Entschuldigung bei, dass betreffende Zeugnis  
sei verabfolgt worden, bevor man Kenntnis  
von diesen oder jenen bösen Eigenschaften des  
betreffenden Angestellten hatte. Dem Einsender  
dieses sind derartige Fälle schon vorgekommen.  
Nun kann ja möglicherweise eine solche Situation  
eintreten und mache ich denjenigen, denen solche  
passierte oder passieren kann, keinen Vorwurf;  
ich will damit nur darauf hinweisen, wie not-  
wendig es ist, sich immer zu informieren, und  
wie jeder Kollege es zu seinem heiligsten Pflicht  
betrachten soll, dem Information verlangenden  
sowohl und gewissenhaft Auskunft zu erteilen.

Nun noch ein dritter Punkt: Jeder Hotelier  
hat gewiss schon genügend die Erfahrung ge-  
macht, wie schwer es ist, gute Angestellte zu  
erhalten, trotzdem, und wir wollen dies mit  
Freuden konstatieren, ein grosser Prozentsatz  
unserer Angestellten gewissenhaft und loyal den  
Verpflichtungen und Aufgaben nachkommt, und  
wenn ich auch nicht behaupten will, dass alle  
unsere Hoteliers Engel seien, so dürfen wir  
doch, wie es in letzter Zeit treffend gesagt  
wurde, behaupten, dass es unter den Angestellten  
viele rauhe Schafe gibt, die dem Prinzipal das  
Leben sauer machen, und gegen diese Sorte  
müssen wir uns zur Wehre setzen.

Das Mittel, um uns einigermaßen gegen  
diese Leute zu schützen, ist, den Gedanken, der  
bei Einführung der Zeugnisformulare unseres  
Vereins vorgeherrschte hat, zur Wahrheit werden  
zu lassen und bei Erteilung von Zeugnissen  
absolut jeden Zusatz oder jede Bemerkung zu  
vermeiden und einfach zu bescheinigen, in  
welcher Eigenschaft und wie lange der Ange-  
stellte im Geschäft tätig war. Auf diese Weise  
würde endlich etwas Einheitsliches erzielt und  
würde dann der Schwerpunkt auf die Infor-  
mation verlegt und Fehler, wie oben angegeben,  
unmöglich gemacht. In diesem Falle müssten  
wir aber auch erwarten können, dass jedes  
Mitglied soviel Solidaritätsgefühl in sich trägt,  
auf jede verlangte Information prompt und ge-  
wissenhaft zu antworten, dann bin ich fest  
überzeugt, dass wir uns unbrauchbare und für  
unseren Betrieb unfähige Leute, die uns nur  
Verdruss und Unannehmlichkeiten verursachen,  
vom Leibe halten. Ebenfalls aber überzeugt  
bin ich, dass ein derartiges Vorgehen jedem  
guten und gewissenhaften Angestellten nur an-  
genehm sein kann. M.

## Beitrag zur Statistik über den Fremdenverkehr im Jahre 1906.

Im Anschluss an die in letzter Nummer  
gebrachte Statistik bringen wir in Nachstehen-  
dem einige Auszüge aus Berichten von Ver-  
kehrsvereinen, die als sprechende Belege für  
die Zuverlässigkeit der Zahlentabellen dienen  
können.

Wir lesen im Bericht pro 1906/07 des Ver-  
kehrsvereins für Bern und Umgebung u. a.  
folgendes:

„Die Vorzeichen zu der Fremdensaison 1906  
waren allgemein erfreulicher Natur; allenthalben  
war man auf einen bedeutenden Fremdenver-  
kehr gerüstet.“

Infolge der bis in die Julitage hinein  
herrschenden regnerischen Witterung haben sich  
jedoch die Erwartungen nur teilweise erfüllt.  
Die Vorsaision war so schlecht, wie seit langem  
nicht mehr, und besonders die Berghotels waren  
übel dran. Man hat versucht, den Ausfall teil-  
weise der Eröffnung des Simplontunnels und  
der Ausstellung in Mailand zuzuschreiben, ob-  
wohl in massgebenden Kreisen der Ausstellung  
die Schweizer-Hoteliere bezichtigt wurden, ihre  
Gäste von der Weltausstellung fernzuhalten.  
Mit der schönen, beständigen Witterung sind  
die gewohnten Scharen wieder eingetroffen. Die  
schwache Vorsaision ist durch eine glänzende  
Hochsaison wieder wettgemacht worden. Immer-  
hin ist nicht zu verkennen, dass eine anhaltend  
gute Witterung den Städten nicht günstig ist.  
Eine Beobachtung, die allgemein gemacht wurde,  
ist, dass trotz des tadellosen Spätsommers  
die Fremden Mitte September vorzeitig waren.  
Die Hoteliers schreiben diesen Umstand, wohl  
mit Recht, zum grössten Teil der zu kurzen  
Gültigkeitsdauer der Billette zu, und es wird  
nun die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweck-  
mässig wäre, sogenannte Saisonbillette, gültig  
vom Mai bis Ende Oktober, herauszugeben.“

Im Bericht der Verkehrskommission von  
Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung über  
das Jahr 1906 lesen wir u. a. was folgt:  
„Die Sommersaison des Jahres 1906 kann  
im allgemeinen als eine gute bezeichnet werden.  
Die Vorzeichen für einen regen Frühjahrsver-  
kehr waren günstig; leider waren aber die un-  
beständigen Witterungsverhältnisse wenig ein-

ladend zu einem längeren Aufenthalt. Am meisten  
hatten die zahlreichen Bergstationen zu leiden,  
wo die Saison nur spät und flau begann. Mit  
dem Eintritt der schönen Witterung ergoss sich  
dann aber über die ganze Innerschweiz ein um  
so gewaltigerer Fremdenstrom, der bis spät in  
den Herbst anhielt.“

Die Eröffnung des Simplon-Tunnels und die  
damit verbundene internationale Ausstellung in  
Mailand blieben nicht ohne Einfluss für Luzern.  
Sie brachten einen aussergewöhnlich starken  
Passantenverkehr, der sich besonders im Vor-  
sommer und im Herbst bemerkbar machte.

Laut der vom offiziellen Verkehrsbureau  
erstellten Fremdenstatistik sind in der ver-  
gangenen Saison nahezu 23,000 Personen mehr  
als im vorhergehenden Jahre in Luzern abge-  
stiegen. Das heisst nun freilich nicht, dass  
auch die Zahl der Logiernächte im gleichen  
Masse, wie die der Besucher, zugenommen hat.  
Im Gegenteil scheint es eine Tatsache zu sein,  
dass sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer  
unserer Gäste, verglichen mit früheren Jahren,  
je länger je mehr vermindert, während der  
Passanten-Verkehr immer mehr eine steigende  
Tendenz annimmt. Es wird heute viel mehr  
gerast als früher, besonders von den weniger  
bemittelten Leuten, die in kürzester Zeit und  
mit geringsten Kosten möglichst viel sehen und  
reisen wollen. Diese Erscheinung der „Verein-  
fachung“ des reisenden Publikums ist bei allen  
grösseren Verkehrszentren wahrnehmbar und  
sie lässt sich in erster Linie auf einen steigenden  
Volkswohlstand, namentlich in Deutschland, zu-  
rückführen.“

Der Jahresbericht des Berner Oberländischen  
Verkehrsvereins für 1906 äussert sich in einer  
Weise, die so ziemlich als allgemein zutreffend  
angesehen werden kann. Wir lesen da:

„Das Jahr 1906 hat einen alten, festeinge-  
wurzelten Glauben hart auf die Probe gestellt,  
den Glauben nämlich, dass das Ergebnis einer  
Fremdensaison durchaus seinen Stempel vom  
Wetter erhalte. Nach diesem Glauben hätte  
die Sommersaison 1906 die beste sein müssen,  
die das Berner Oberland seit dem Beginne  
seines Fremdenverkehrs vor etwa 150 Jahren  
zu verzeichnen hatte. Leider stimmen Theorie  
und Praxis auch hier nur in vereinzelten Fällen  
überein. Der Sommer 1906 gehört wenigstens  
in Bezug auf Witterung in die Reihe der Aus-  
nahmesommer, ja die berufenen meteorologischen  
Beobachter stellen fest, dass seit Jahrzehnten  
eine ähnliche Trockenheit nicht erlebt worden  
sei. . . . Die zweite auffällige Erscheinung im  
Wetter des vergangenen Jahres war der unge-  
wöhnlich prächtige, sommerlich warme und  
trockene Herbst längs der ganzen Nord- und  
Südseite der Alpen. Besonders der Oktober  
war ein Prachtmonat von Anfang bis zu Ende.  
Der ganze Sommer zeichnete sich und zwar  
schon von Anfangs Mai an durch ein Reisewetter  
par excellence aus.“

Nach diesen markanten Erscheinungen  
sollte man glauben, auf die Sommersaison blind-  
lings die besten Rückschlüsse ziehen und die-  
selbe auch in bezug auf ihre volkswirtschaft-  
liche Seite als eine noch nie dagewesene be-  
zeichnen zu dürfen. Namentlich sollten von  
diesen ausgezeichneten Witterungsverhältnissen  
die Höhenkurorte des Berner Oberlandes pro-  
fitieren und eine langandauernde Tätigkeitsperiode  
zu konstatieren gehabt haben.“

Indessen will man an den wenigsten Orten  
die äusseren Verhältnisse mit den inneren in  
entsprechender Masse in Einklang bringen können.  
Man hört die Saison 1906 nur ganz vereinzelt  
als eine der Witterung entsprechende Aus-  
nahmesaison rühmen. Woran liegt das? Offi-  
zielle Rapporte zeigen einen ziemlich allge-



Herr Ad. Gross, Besitzer des Hotel-Pension  
Mühlbach, Zürich . . . . . 28  
Patron: HH. R. Rommel und Ed. Kleber,  
Zürich.

Monsieur Aug. Neithardt, propriétaire de  
l'Hôtel Bellevue, Leyssin . . . . . 20  
Patrons: MM. H. Tenthorpe, Hôtel  
Mont d'Or, Le Sepey, et F. Amacker,  
Hôtel Victoria, Aigle.

Herr F. M. Arnold, Besitzer des Hotel  
Schwarzer Löwen, Altdorf . . . . . 30  
Patron: HH. A. Müller, Hotel Adler,  
Flüelen, und J. G. Zingg, Hotel Mono-  
pol, Luzern.

Herr Em. Schilling, Besitzer des Hotel  
Klausen-Passhöhe, Klausenstrasse . . . 60  
Patron: HH. A. Müller, Hotel Adler,  
Flüelen, und J. G. Zingg, Hotel Mono-  
pol, Luzern.

Herr Ed. Rodenkirchen, Direktor des Inter-  
nationalen Sanatoriums A.-G., Davos-  
dorf (persönliches Mitglied).  
Patron: HH. A. Gredig, Sohn, Flüela-  
Posthotel, und J. Lendi, Hotel Mühl-  
hof, Davos-Dorf.